

Liebe Mandantinnen und Mandanten,

die Märkte zeigten sich im April vor dem Hintergrund der geopolitischen Lage relativ lust- und richtungslos. Wir beobachten mit wachsender Sorge die Entwicklungen in den wirtschaftlichen Beziehungen zu China. Der Besuch des deutschen Bundeskanzlers in China hat es uns nochmal vor Augen geführt, dass die chinesische Administration nur eine Meinung akzeptiert. Der russische Angriffskrieg in der Ukraine geht unterdessen weiter. Die imperialistischen Bestrebungen Putins verändern sämtliche sicherheitspolitische Überlegungen der vergangenen Jahrzehnte. Die Zeiten, in denen wir von einer Friedensdividende zehren konnten, sind vorbei. Wollen wir gemeinsam hoffen, dass wir zeitnah Lösungen finden, die ein freiheitliches, friedliches Leben zukünftig wieder ermöglichen können.

Was ist passiert?

Nach den starken ersten Monaten haben die Aktienmärkte im April - wenig überraschend - konsolidiert. Relativ gute Quartalszahlen von Technologieaktien haben nur kurzfristig diesem Trend entgegengewirkt. Ein entscheidender Belastungsfaktor ist die Unsicherheit über die weitere Zinsentwicklung. Derzeit zeichnet sich zwar für den Juni in Europa eine erste Zinssenkung der Notenbank ab. Für die USA scheint aber vor dem Hintergrund der guten Wirtschaftszahlen und einer hartnäckiger Inflation der erste Zinssenkungsschritt deutlich später zu kommen.

Die Märkte im April 2024

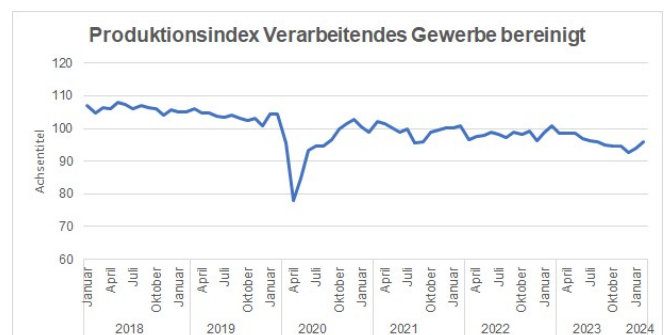
Märkte	Entwicklung April 2024	Entwicklung 2024
DAX	-3,03%	7,05%
Euro STOXX 50	-3,19%	9,01%
DOW JONES USA	-5,00%	0,34%
S&P 500 USA	-4,16%	5,57%
MSCI World	-3,38%	5,97%
MSCI Emerging Markets	0,91%	2,83%
Nikkei 225 Japan	-4,86%	14,77%

Quelle: vwd portfolio manager (eigene Darstellung)
Stand: 30.04.2024

Die deutsche Konjunktur kommt nur schleppend in Gang

Die Entwicklungen im produzierenden Gewerbe verlaufen nach wie vor sehr schleppend. Die langsame konjunkturelle Erholung hat immer noch nicht dazu geführt, dass die Vor-Corona Zahlen erreicht wurden. Eine schleppende Baukonjunktur und eine durch hohe Energiepreise belastete Chemieindustrie sorgen für wenig Dynamik in diesem Bereich. In internationalen Standortrankings fällt Deutschland immer weiter zurück. Die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands sinkt in allen relevanten Faktoren. Sowohl in der ökonomischen Leistungsfähigkeit, in der Leistungsstärke der deutschen Unternehmen sowie in der Kategorie, die effizientes Regierungshandeln beurteilt, hat Deutschland seine vormaligen Spitzenpositionen eingebüßt.

Zumindest lassen die letzten Konjunkturzahlen hoffen, dass die deutsche Wirtschaft die Talsohle durchschritten hat.



Quelle: Destatis .eigene Darstellung

Seit 2018 hat die deutsche Industrie ihre Produktion deutlich zurückgefahren. Die offensichtliche Wachstumsschwäche Deutschlands ist nur mit deutlich mehr Investitionen zu bekämpfen. Darüber herrscht im Prinzip Einigkeit. Ohne private Investitionen sind die Herausforderungen aber nicht zu bewältigen. Bietet der Investitionsstandort Deutschland die notwendigen Rahmenbedingungen? In einer Befragung des ifo Instituts zu Einschätzungen zum globalen Standortwettbewerb sind die wesentlichen Faktoren erfragt worden, die die Standortattraktivität Deutschlands negativ beeinflussen. Überraschend ist, dass die hohen Energiepreise erst an sechster Stelle genannt wurden. Viel wesentlicher für die zukünftige Entwicklung Deutschlands als Investitionsstandort wurden die Punkte Fachkräftemangel und überbordende Bürokratie eingeschätzt.

Auch die mangelnde Digitalisierung und die Mängel an der Infrastruktur sind als hemmende Faktoren klar benannt worden.



Quelle: ifo Institut, eigene Darstellung

Das Fazit, das die Experten des ifo Instituts ziehen, ist ernüchternd. Die befragten Experten erwarten mehrheitlich, dass sich die Position Deutschlands im internationalen Standortwettbewerb weiter verschlechtern wird.

Ausblick

Es bleibt weiterhin sehr spannend an den Märkten. Die Erwartung auf schnell sinkende Zinsen könnte enttäuscht werden und ein Belastungsfaktor für die Aktienmärkte sein. Auch die Inflationszahlen der nächsten Wochen werden wir sehr genau analysieren. Die Lohnentwicklungen oberhalb der Produktivitätsentwicklung könnte die Inflation befeuern.

Rechtlicher Hinweis

Dieses Dokument wurde von der Nordtreuhand GmbH als unverbindliche Marketingmitteilung erstellt und richtet sich ausschließlich an in Deutschland ansässige Empfänger. Alle darin enthaltenen Informationen, Analysen, Bewertungen, Annahmen, Beurteilungen, Ansichten und Einschätzungen beruhen auf uns vertrauenswürdig erscheinenden Quellen. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit sowie Aktualität sämtlicher Angaben kann dennoch keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Die Nordtreuhand GmbH übernimmt keine Verpflichtung, auf geänderte Sachverhalte hinzuweisen sowie die Mitteilung zu aktualisieren.

Soweit rechtliche oder steuerliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen, die eine Einschätzung der Nordtreuhand GmbH zum Zeitpunkt der Erstellung wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

Diese Mitteilung stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten dar, sondern dient lediglich der Information. Sie alleine stellt auch keine Anlageempfehlung oder Anlageberatung dar. Durch Ausgabe oder Entgegennahme kommt kein Auskunfts- oder Beratungsvertrag zwischen dem Empfänger und der Nordtreuhand GmbH zustande. Gemachte Indikationen sind von den Marktgegebenheiten abhängig und somit als unverbindlich zu verstehen. Frühere Entwicklungen, Simulationen oder Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Entwicklung. Für Schäden, die im Zusammenhang mit einer Verwendung oder Verteilung dieser Mitteilung entstehen oder entstanden sind, übernimmt die Nordtreuhand GmbH keine Haftung.